



Vier Kameras waren im Einsatz, wenn im Saal Gesprächspartner interviewt wurden – hier Pfarrvikar Otfried Schubert, der seine interessante Vita erzählen sollte. „Ich bin das erste Mal im Fernsehen“, bekannte er gleich. Dahinter am Tisch die „Freundinnen der Donau“, mit denen Carolyn Reiber ebenfalls lange sprach.

# Vilshofen im besten Licht dargestellt

Nach der Aufzeichnung der Bayertour wächst die Neugierde auf die Sendung noch einmal

Von Helmuth Rücker

**Vilshofen.** Carolyn Reiber, eine Ikone des Bayerischen Fernsehens, hatte einen spannenden Abend versprochen. Bei der Aufzeichnung der Sendung „Bayertour“, die am kommenden Mittwoch um 20.15 Uhr gezeigt wird, sollten die Gäste im Wolferstetter Keller miterleben, wie Fernsehen gemacht wird. Es wurde in der Tat spannend: Wie oft wird die Moderatorin die Szene wiederholen müssen? Die noch spannendere Frage war am Schluss der knapp zweistündigen Aufzeichnung: Was wird von alledem im Fernsehen zu sehen sein?

## Carolyn Reiber beeindruckte alle

Der Abend selbst war geprägt von einer gewissen Anspannung und Nervosität der Gesprächspartner. Mancher verlor den Faden, andere brachten kaum ein Wort heraus, wiederum andere erzählten so spannend ihre Geschichten, dass die Teilnehmer vom Donnerstag Abend sicher waren: „Davon wird nichts weggeschnitten.“

Carolyn Reiber (70), die die einmal im Monat ausgestrahlte Sendung seit 1993 moderiert, beeindruckte alle. Ihre locker-fröhliche Laune sorgte für eine gute Stimmung, zudem wirkte es allzu sympathisch, wenn auch sie sich verhaspelte und mit Schwung ihren Part ein zweites und wenn nötig ein drittes Mal wiederholte. Wenngleich: Viele Patzer unterliefen ihr nicht. Mal stellte sie das Ehepaar Niederhofer als „Hinterhofer“ vor, mal vergaß sie, dass der Erfinder der Biersorte Pils, Josef Groll, das Pils erst in Pilsen braute und nicht in seiner Heimatstadt Vilshofen. Kreisheimatpfleger Ludwig Maier sah man



Heidi und Wolfgang Niederhofer waren spürbar nervös, als sie von ihrer Initiative des Kultursponsorings erzählten.



Kornelia Gierg weckte die Neugierde des BR-Teams, da sie in einem Wirtshaus noch buddhistische Kunst anbietet



Annette Ramelsberger, Journalistin aus Vilshofen, hatte spannende Geschichten als DDR-Korrespondentin



Blumen an Carolyn Reiber überreichte das Wirtsehepaar Monika und Georg Braumandl, „denn Sie sind unser erster Gast“. Nach dem Pächterwechsel war der Wolferstetter Keller für die BR-Bayertour erstmals wieder geöffnet. – Fotos: Laudi

den Kopf schütteln. Doch dann stimmte jedes Wort – Maier nickte zufrieden.

Die Anspannung im Publikum war so groß, dass es sich gar nicht traute, selbständig zu reagieren. Die Vilshofener Jazzband „New Orleans City Sompers“ spielte anfangs beschwingt auf – doch niemand klatschte – wohl aus Unsicherheit: Durfte man oder durfte man nicht? „Und jetzt noch mal einen freundlichen Applaus“ kam von der Regie – und schon wurde er brav gegeben. Nach einer guten Stunde schien alles schon eingespielt. Wenn die Wiederholung einer Szene angesagt wurde, folgte automatisches Klatschen.

Sieben Filmbeiträge wurden eingespielt. Mehrere Teams hatten im Vorfeld aus einer Vielzahl von Vorschlägen sieben Themen ausgesucht und in Bilder umgesetzt. Allesamt waren eine gelungene Werbung für die Stadt Vilshofen und die Region. Mit Walter Wanninger, der in Aunkirchen einen Vierseithof gekauft und hergerichtet hat, stellte man jemanden vor, der als Oberbayer der Stadt Vilshofen eine Liebeserklärung machte. Die Fährleute Rieger von Sandbach ließen spüren, wie sehr die Menschen ihre Heimat lieben. Und schließlich fand man in Franz Bichlmeier – dem Motor für die Rasentrecker-Rennen – ein Original mit dem Hang zu ein wenig Verrücktheit.

Der gelungenste Beitrag dürfte der zum Thema „Donnauausbau“ gewesen sein. Trotz des seit Jahrzehnten kontrovers diskutierten Themas gelang es, beide Seiten darzustellen, wenngleich ein Trend zum Nicht-Ausbau herauszuhören war. Endgültig manifestiert wurde dies im anschließenden Gespräch mit den drei Freundinnen der Donau, Rosa Hirschenauer, Regina Seipelt und Dr. Monika Vogl aus Niederalteich bzw. Deggendorf. Pathetisch und mit viel Herzblut schil-

derten sie ihren Einsatz für eine frei fließende Donau zwischen Straubing und Vilshofen. Spontanen Beifall für ihre Meinung zum Donnauausbau erhielt hingegen Annette Ramelsberger. Die Journalistin und SZ-Redakteurin – eine gebürtige Vilshofenerin – meinte, dass sie die Diskussion um den Ausbau seit nahezu 20 Jahren verfolge – und bis heute sei nichts passiert. „Das wird wohl nichts werden – weil kein Geld dafür da ist.“

## Kein Vertreter der Stadt kam zu Wort

Acht Gesprächspartner wurden interviewt. Dafür waren kleine Umbauten notwendig. Vier Kameras nahmen alles auf. Eine davon „schaute“ immer wieder ins Publikum. „Sie werden sich wundern, wie oft sie im Bild sein werden“, sagte Carolyn Reiber vor der Aufzeichnung. Etwas überrascht war Bürgermeister Georg Krenn, dass ein Vertreter der Stadt gar nicht zu Wort kam. Einen Blumenstrauß als Dankeschön fürs Kommen gab es trotzdem. Krenn war mit einem Großteil der 24 Stadträte gekommen, die sich kurz vor Beginn im ganzen Saal verteilten.

Den größten Eindruck hinterließ bei den Zuschauern der enorme Aufwand sowohl personell als auch technisch. Der Saal, der wegen der Kamerateams sehr locker bestuhlt war, wurde mit über 30 Scheinwerfern ausgeleuchtet, hinzu kam die gesamte Übertragungstechnik in mehreren Lastzügen und das viele Personal vom Produktionsleiter bis zu mehreren Kabelträgern.

**Sendetermin:** Mittwoch, 27. Oktober, um 20.15 Uhr im Bayerischen Fernsehen. Gesehen wird die Sendung in der Regel von einer Million Zuschauern.